

Brandenburgs Senioren im EU- Parlament in Brüssel (21.- 24. Juni 2016)

Begleitet von Sonne, Hitze und territorialen Unwetterankündigungen folgten zehn brandenburgische Senioren und Seniorinnen der Einladung der Europa-abgeordneten Susanne Melior zum Hauptsitz des Europäischen Parlaments nach Brüssel.

Diese Stadt empfing uns von ihrer besten Seite – aufgeschlossen, sympathisch, gastfreundlich - und immer mit einem strahlenden (Sonnen)lächeln.

In der Vertretung des Landes Brandenburg lernten wir die Strukturen und die Arbeitsweise der Europäischen Union kennen, hatten Gelegenheit, mit unserer Abgeordneten ins Gespräch zu kommen und an einer Plenarsitzung des Parlaments teilzunehmen. Wie auch im Deutschen Bundestag blieben während dieser Sitzung viele Stühle der Parlamentarier unbesetzt. Auf Nachfrage erfuhren wir, dass zu derartigen Aussprachen nur diejenigen Parlamentarier anwesend sind, die entweder einen Redebeitrag (meistens dauerte dieser nur 1– 2 Minuten) oder sich fachlich mit der Thematik auseinandergesetzt hatten.

Die übrigen Abgeordneten führten während dieser Zeit anderweitige Fachgespräche oder betreuten, wie in unserem Fall, Besuchergruppen. Bei Abstimmungen z. B. über ein EU-Gesetz, ist die persönliche Anwesenheit aller 751 Abgeordneten Pflicht und jeder Stuhl besetzt.

Während unserer Zeit im Plenarsaal beklagten die Abgeordneten z. B. die skandalöse und menschenverachtende Situation im Kongo und wiesen daraufhin, dass es nicht auf Worte, sondern nun auf Taten ankommen würde und dringend Abhilfe geschaffen werden müsse. Wie es mit diesem Thema weitergeht und ob das Europäische Parlament oder die Kommissionen diese Zustände ändern können oder werden, erfuhren wir leider nicht, denn unser Aufenthalt im Parlament war rasch vorbei. Aber immerhin konnten wir einen Blick hinter die politischen Kulissen und die komplizierten Vorgänge werfen. In der EU sind ja immerhin fast 30 Mitgliedsstaaten vereint, die unterschiedliche Interessen und nationale Besonderheiten zu beachten und zu vertreten haben. Unermüdliche Gespräche müssen in den Kommissionen geführt und Kompromisse ausgehandelt werden, bis ein Gesetz formuliert und dem Parlament zur Abstimmung vorgelegt werden kann. Da ist es keinesfalls ungewöhnlich, wenn es jahrelang dauert, bis ein EU-Gesetz verabschiedet wird.

Am 23. Juni stimmte die Bevölkerung des Vereinten Königreichs für den Brexit - also dem Austritt - aus der Europäischen Union, der Europäischen Familie, der sie bisher angehörten.

Nach meinen persönlichen Empfindungen wurde gelassen auf die Abstimmung geschaut, da nicht davon ausgegangen wurde, dass sich die Befürworter des Brexit durchsetzen würden.

Wir saßen bereits im Bus und zur Rückreise bereit, als wir das enttäuschende Abstimmungsergebnis erfuhren. Welche konkreten Folgen dieser Austritt für Europa und Großbritannien haben wird, ist noch nicht vorhersehbar.

Für unsere Teilnehmer war die Studienreise zum Europäischen Parlament nach Brüssel sehr aufschlussreich und trug dazu bei, die Entscheidungen nun mit anderen Augen zu betrachten.

Und in der Stadt, die wir selbstverständlich auch kennenlernen durften, bewunderten wir die majestätischen Gilde-Häuser mit ihren prächtigen Fassaden rund um das Rathaus, genossen die "weltberühmten Brüsseler Pommes frites" mit verschiedenen Soßen und ließen uns das gute belgische Bier in gemütlichen Restaurants schmecken. Wir suchten selbstverständlich das "Manneken Pis", das bei unterschiedlichen Anlässen verschiedene Kleidung trägt, und "Jeanneke Pis", seine kleine Schwester, die in einer Sackgasse selten besucht wird, auf, und wir bestaunten das zur Weltausstellung 1958 errichtete Atomium. Die strahlende Sonne begleitete uns während unseres gesamten Aufenthalts und eine insgesamt entspannte und harmonische Stimmung lag über der Stadt. Hin und wieder trafen wir auf "Ordnungshüter", schließlich fand das EM-Fußballspiel Belgien ./ Ungarn statt. Wir fühlten uns wohl, gut behütet und sicher in dieser schönen Stadt.

Unser Dank gilt der Abgeordneten Frau Melior und ihrem Büroleiter in Potsdam Herrn Haunstein, für die großartige Organisation dieser Studienreise in die "Hauptstadt Europas".

Sabine Wenzel
Fachgruppenleiterin der Rentner und Pensionäre
DJG-Brandenburg